

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und das ist das Ende, für das ich gelebt? sagte sie mit unendlich schmerzvoller Stimme. „War es während dieser ganzen Zeit so bestimmt, daß es meine Hand sein sollte, die ihn zu Grunde richtet? Daß die Mutter seines Kindes, die Frau, die ihn mit der einzigen Liebe ihres Lebens liebt, ihn ins Glend stürzt?“

„Ich bin nur am Leben geblieben, um ihn zu entlarven!“ fuhr Cicely fort. „Und ich muß — und will ihn entlarven!“ fuhr Cicely fort. Das ist eine Pflicht, die ich dem Himmel schulde und — jenem eiteln, verblendeten Mädchen, das sein letztes Opfer ist. Ich muß Cecil aussuchen, — was auch kommen mag, wir müssen heute noch unsere Verkleidung ablegen.“

Sie stand zitternd an, nahm mit fieberischer Eile Hut und Mantel, öffnete die Thür und stieg vorsichtig die Treppen hinab. Aus dem Musikzimmer klangen das heitere Geplauder der Mama Glenaivan und die tiefe, volle wohlklingende Stimme des Fürsten Orloff.

Sie stand einen Augenblick wie gebannt.

„Aug' um Auge, Herz um Herz, Joyce Barnabee“, flüsterte sie dann vor sich hin. „Bache, so lange Du kannst, freue Dich, so lange Du magst, — Belsazar war am frohlichsten in der Stunde seines Todes.“

Geräuschlos durcheilte sie das Vorderhaus, öffnete die äußere Thür und ging hinaus durch Nebel, Sturm und Regen. Mit fieberischer Hast durcheilte sie den Park, hinaus auf die schlüpfrige Landstraße über die Wiesen bis zu dem Wäldchen.

Die Nacht der Gewohnheit ließ sie einen Augenblick stehen bleiben und sich überall umsehen, dann schlüpfte sie zwischen die Bäume, ging immer weiter, bis sie an eine Öffnung kam, wo auf einem Stückchen unfruchtbarsten Landes eine kleine Hütte stand, — verschlossen und einsam.

Sie eilte vorwärts, streckte die Hand durch das Gitter, schob innen den Riegel zurück und trat eilig ein.

Cecil Ruysdene, welche vor einem kleinen Spiegel stand und ihr schwarzes Kostüm anlegte, um abends Cicelys Rolle übernehmen zu können, drehte sich mit einem Schreien um, als sie sie eintreten sah.

„Cicely!“ rief sie. „Wie kannst Du so unklug sein, herzukommen, während ich noch hier bin? Was ist denn geschehen! Du zitterst! Sage mir, Cicely, was hast Du?“

Die schwarze Gestalt der Wirtschafterin durcheilte das Zimmer und erfaßte sie mit ihren glühenden, zitternden Händen.

„Ich habe ihn gefunden, Cecil Ruysdene!“ rief Cicely, — „ich habe meinen Gatten gefunden. Joyce Barnabee und Prinz Orloff sind ein und dieselbe Person.“

Und Cicely erzählte, während Cecil wie versteinert zuhörte, ihr ganzes Glend bis um Schlusse.

„Die Maske muß fallen, Cecil!“ schloß sie atemlos ihren Bericht. „Was Felicia Dale auch sein mag, vor diesem Schicksale müssen wir sie retten und sollten wir auch Beide zum Opfer fallen. Das ist eine Pflicht, die wir dem Himmel schulden.“

Cecil Ruysdene sank in einen Stuhl und bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„O, ich Unglückliche! Alles ist verloren — Alles ist nun aus!“ stöhnte sie.

Sie zog Cicely zu sich herab und flüsterte ihr einige leise Worte ins Ohr. Dann fuhr sie fort:

„Jetzt werde ich wieder vertrieben, — wieder von Gatten und Kind gejagt! Ach, warten und überlegen wir, bevor wir den Schlag ausführen. Ich will noch einen Versuch machen, wenigstens ein süßes Andenken mit in mein einsames Leben zu nehmen, und dann — mag kommen, was da wolle — mein Leben ist zu Ende!“

23. Die Pflicht der Mutter.

Sechs schlug die Uhr auf dem Schreibtische, und Crystal, die allein im Dunkeln lag, hob mit einem schweren Seufzer den müden Kopf.

„Sechs Uhr!“ sagte sie leise. „Noch vier angstvolle Stunden und dann die entscheidliche Begegnung, das Grauen, wieder mit dem Manne sprechen zu müssen, der mein Leben vergiftete! Was wird er von mir verlangen? Wahrscheinlich irgend einen hohen Preis, den ich nicht bezahlen kann, um das Geheimnis zu bewahren! O, mein Kind! mein Kind! Mit welcher Freude habe ich Dein Erscheinen erwartet und jetzt könnte Deine Mutter, wenn es nicht Deinetwillen unterbleiben müßte, die Wahrheit bekennen und wenigstens die Achtung Deines unglücklichen Vaters mit sich nehmen! Doch so — o, mein Gott! Der Traum ist vorüber und Liebe und Vertrauen sind bei Falcon für immer tot!“

Sie ließ den Kopf traurig sinken. So vergingen zehn Minuten in Schweigen und Dunkelheit — dann öffnete sich leise die Thür, ein Frauenkleid strich über den Teppich, eine Gestalt trat aus der Dunkelheit hervor und sank, als Crystal mit nervösem Erschrecken den Kopf hob, neben deren Stuhl auf die Knie nieder.

Lady Areleigh streckte ihre Hände aus und legte sie auf den Kopf, der so gebeugt auf ihren Knien lag.

„Liebe Mrs. Wildmay, was fehlt Ihnen?“ fragte sie teilnehmend. „Ist Ihnen etwas Unangenehmes begegnet? Sie sind erregt. — Sie weinen! O was ist denn geschehen, Mrs. Wildmay?“

Der gebeugte Kopf richtete sich plötzlich auf und das bleiche Gesicht blickte in dem Zwiellichte zu ihr auf.

„O, mein Kind! mein Kind!“ rief die Wirtschafterin in tief schmerzlichen Tone. „Haben Sie kein Wort des Trostes für eine Schuldige, die Sie so lange getäuscht hat? Sie sind sehr gütig gegen Jane Wildmay, haben Sie auch Mitleid und Vergebung für diese?“

Sie nahm die weiße Perrücke und die blaue Brille ab.

Crystal sprang erschrocken auf.

„Schwester Mary Agnes!“ rief sie. „O, ist es möglich, daß Sie so lange hier ge-

wesen sind und ich keine Ahnung davon gehabt habe? Ist es möglich —?“

Die Worte erstarben ihr auf den Lippen, denn noch eine Gestalt mit weißem Haar und blauer Brille — das genaue Abbild der ersten — trat vor und stellte sich neben den Stuhl.

Crystal sank blaß, erschreckt und verwirrt in den Stuhl zurück.

„Noch eine Mrs. Wildmay!“ rief sie aus. „O Schwester, Schwester, — was soll das heißen?“

Cecil Ruysdene schlug die schönen, sanften Augen auf.

„Es bedeutet das Ende eines langen, wohldurchgeführten Planes, mein Kind!“ sagte sie in angstvollem Tone, „den ich entwarf, um Ihnen nahe zu sein.“

„Mir nahe zu sein, Mrs. Wild —, ich wollte sagen —“

„Nein, nein, nennen Sie mich bei keinem dieser Namen, sie sind beide falsch und ich habe kein Recht auf sie!“ unterbrach sie Cecil.

„O, mein Kind, mein Kind, versuchen Sie zu begreifen! Will kein süßer Instinkt Sie die Wahrheit lehren? Ahnen Sie nichts? — Verstehen Sie nicht? — Ich bin nicht Jane Wildmay, ich bin nicht Schwester Mary Agnes — ich bin Cecil, Grace Ruysdene, — Deine unglückliche Mutter!“

„Meine Mutter!“ flüsterte Crystal totbleich werdend. „O nein, nein! Das ist ein Irrtum! Ich — ich — o, ich darf nicht sprechen!“

Die knieende Gestalt rückte näher, nahm Crystal's kalte, weiße Hände und drückte sie leidenschaftlich an ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

(Auf der Station.) Stationsvorstand: Was fällt Euch Kerlen denn ein, daß Ihr Euch hier herumhaut! — Ei nun, wozu haben wir denn ein Zuschlagsbillet?!

(Sie hat Mitleid.) Wie denken Sie über die Ehe, mein Fräulein Abeli? — Oh! ich hasse und verabscheue die Männer! — Ach, und ich armer Thor war gekommen, um Ihre Hand zu bitten, adieu, Fräulein Abelia . . . Was! Ist's möglich? Um Gottes Willen, bleiben Sie hier, mit Ihnen hab' ich Mitleid!

(Nach der Reihe.) Schütze: Aber Herr Schützenmeister, Sie wollen doch den Toast auf den Durchlauchtigsten nicht vergessen? — Schützenmeister: Ne, ne, nun woll'n wir's Rindfleisch noch rum gehen lassen. Gleich nach'm Rindfleisch kommt der Ferkel!

(Scherzfrage.) Was für ein Unterschied ist zwischen einer Motte und einem Klavierspieler?

„Was für ein Unterschied ist zwischen einer Motte und einem Klavierspieler?“

Von Paris bis Berlin.

Erster Bettler: Du, jieb't in det Haus wat?

Zweiter Bettler: Ich hab' man eenen Pfennig jekriegt — da drin scheint der Kupfertrach ooch ausjebrochen zu sind.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen aller Art Kupferwaaren und hält stets vorrätig:

Wassergölten, Wasserschöpfen, Casserols, Küchenbleche, Bettflaschen, Kupfermödel zc. zc. Reparaturen und Verzinnen

wird pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Pfommer,
Kupferschmied & Flaschner.



Tapeten! Tapeten!

Erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß bei **Hrn. F. Weber, Restaurateur in Wildbad,** meine **neuesten Musterkarten** von

Tapeten & Borden

zur Ansicht aufgelegt sind und nimmt Herr Weber Aufträge für mich entgegen.

Hochachtungsvoll

A. Herrmann,
Tapeten-Manufaktur,
Pforzheim.



Nach kurzer Zeit unentbehrlich als Zahnputzmittel.

Schönheit der Zähne
KALODONT
Neue amerikanische
GLYCERIN-ZAHN-CRÈME
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k.k. Hoflieferanten
in WIEN.

Zu haben bei den Apothekern & Parfumeurs 1 Stück 65 ₤

General-Depôt für
Württemberg, Bayern,
Baden und Hessen
bei
Louis Duvernoy
in **Stuttgart.**

Reelle Bedienung.

E. J. Wolf

PFORZHEIM,

seither im Geschäft des **Hrn. Paul Denzel**
empfiehlt sein neu eingerichtetes

Mode- u. Trauerwaren-Geschäft

Spezialität: **Damenkleiderstoffe.**

Geschäftstotal im **Neubau** des **Hrn. Schmauderer,**
untere Leopold-Strasse.

Sonntags geschlossen.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag den 29. März,**
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Mittlerer Lindengrund:

68 Nm. Nadelholz-Scheiter; 1 Nm. buch,
32 Nm. eichen, 2 Nm. birkene, 80 Nm.
Nadelholz-Ausfuß-Scheiter und Prügel;
22 Nm. Nadelholz-Anbruchholz; ferner
47 Nm. Nadelholz-Reisprügel.

Schulbücher

als:

Spruch- u. Liederbücher,
Biblische Geschichten,
Lesebücher I. Teil,
Lesebücher II. Teil,
Kinderlehren,
Rechenbüchlein,
Gesangbücher,
Fibeln,

sind in neuer Sendung eingetroffen bei
Chr. Wildbrett.

Gesucht

auf **Georgii 1 Küchenmädchen** und für die
Saison **2 Kochjungfrauen** und **2 Kellner-**
innen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hanf-Convorts

mit Firma in bester Qualität liefert prompt
und billigt **Chr. Wildbrett.**

Stelle-Gesuch.

Eine ältere und erfahrene Person (Witwe)
sucht Stelle als **Haushälterin, Weißzeug-**
verwalterin, Krankenpflegerin oder dergl.
am liebsten bei einem alleinstehenden Herrn
oder einer Frau und wird weniger auf hohen
Lohn als auf gute Behandlung gesehen.

Gest. Offerte nimmt die Expedition d. Bl.
entgegen.

Wildbad.

Maler- und Lackier-Geschäft.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern
bringe ich hiemit mein Geschäft in empfehlende
Erinnerung.

Hochachtungsvoll

F. Alex. Barth.

Birkenballsamseife

von **Bergmann u. Co.** in **Dresden** ist
durch seine eigenartige Composition die einzige
Seife, welche **Hautunreinigkeiten, Milcher,**
Finnen, Rote des Gesichts und **der Hände**
beseitigt und einen blendend weißen Teint er-
zeugt. Preis à Stück 30 und 50 ₤ bei

Chr. Wildbrett.